



Paffendorfer Mühle

Wassermühle

Bestandsaufnahme
09.02.2006 | Paul Demel

Paffendorfer Mühle

Wassermühle

Mühlenwehr 23
50126 Bergheim



Paffendorfer Mühle, Rückfront, Foto: 04. 04. 2007.

Bestandsaufnahme

09. 02. 2006, Paul Demel

A. Zustandsbeschreibung

1. Wasserlauf

Kleines Gerinne, 150 cm breit. Die Mühle befindet sich am Paffendorfer Mühlengraben, einer Ableitung aus der Erft.

2. Stauanlage

Nichts mehr vorhanden. Ursprünglich große Freiarche zur Regulierung des Wasserzulaufs.

3. Wasserrad

Vom Wasserrad (Staberrad mit doppeltem Radkranz) sind nur noch Fragmente vorhanden: Wasserradwelle vermutlich 8-kantig, gusseiserne Rosetten für je 8 Speichen. Breite 140 cm (geschätzt anhand des 150 cm breiten Gerinnes), Durchmesser ca. 7 m, unterschlächtig.

B. Inventarisierung Technik

1. Antriebstechnik

Mehrere Transmissionen über auf Wasserradwelle montierte hölzerne Riemenscheibe, Durchmesser 290 cm, für Mahlgänge-Antrieb über Teller- und Kegelräder (Gusseisen mit Buchenkämmen) für Wurfsichter,

Quetschstuhl und Sackaufzug. Alternativer Antrieb mit E-Motor, sogen. Ringschleifer, 3-Phasen-Motor, 20 PS oder 15 KW, Fabrikat 'Brunken DOKAMOTOR' mit Stern-Dreieck-Schaltung.

2. Produktionstechnik

2.1 Ebenerdig

Mahlstisch mit 2 Mahlgängen (komplett mit Bütte und Rumpfzeug), links: Weizengang, Süßwasserquarz, Steindurchmesser 140 cm; rechts: Schrotgang, Sandstein, Steindurchmesser 100 cm.

Doppelter Wurfsichter (oben Vorsichtung, unten Mehlsichtung), Askanier genannt.

Elevator für Mahlguttransport vom Weizengang zum Sichter.

Quetschstuhl, Fabrikat SAXONIA, zum Quetschen von

Hafer als Futter und zum Vorbrechen von Roggen zum besseren Vermahlen (mit zwei rauen Walzen, die halb-runde Riefen alle 2 bis 4 cm fast parallel zum Achsenverlauf der Walzen aufweisen).

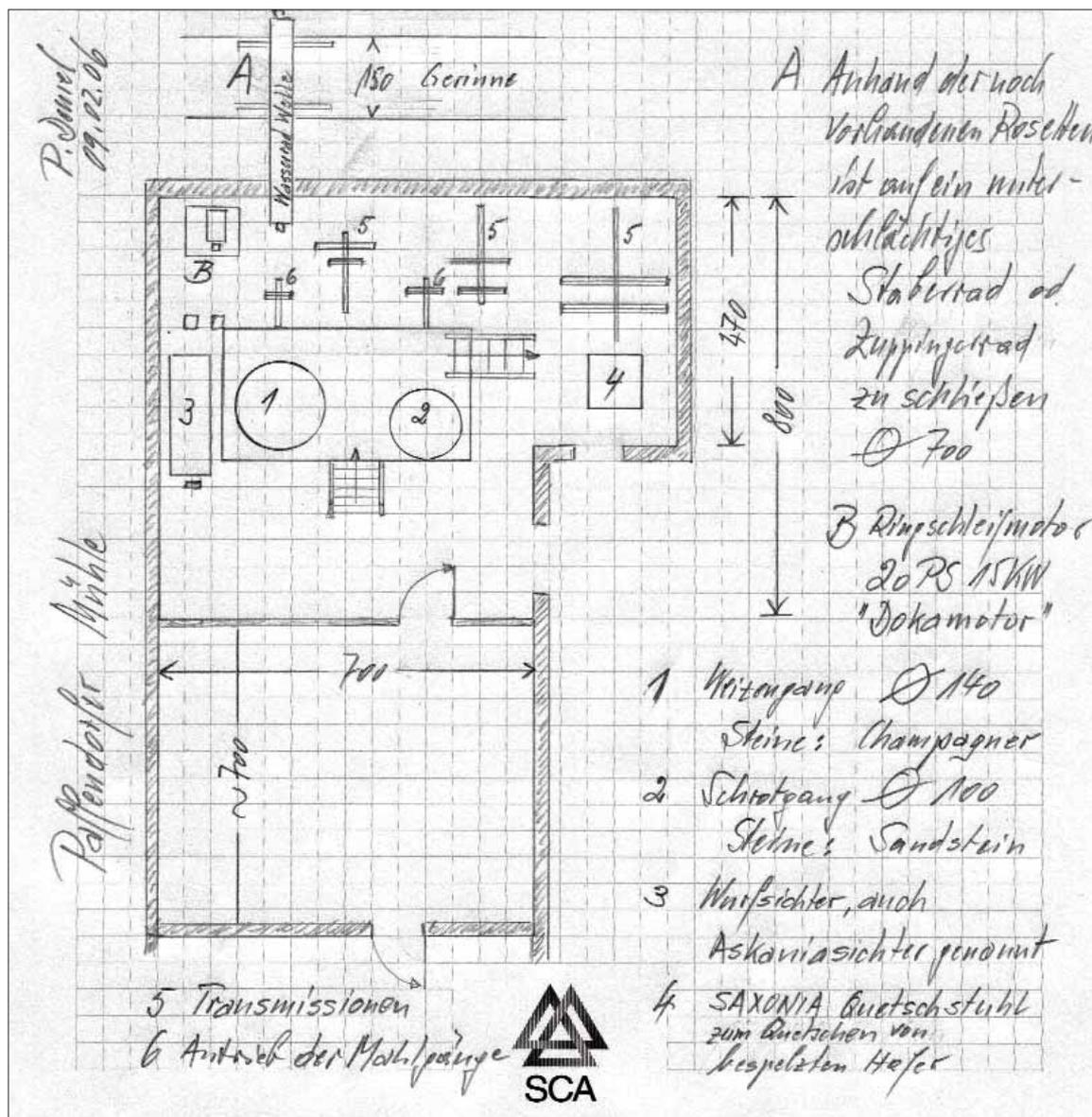
2.2 Obergeschoss

Lagerraum und Beschickung mit Mahlgut des Weizenganges und des Quetschstuhls.

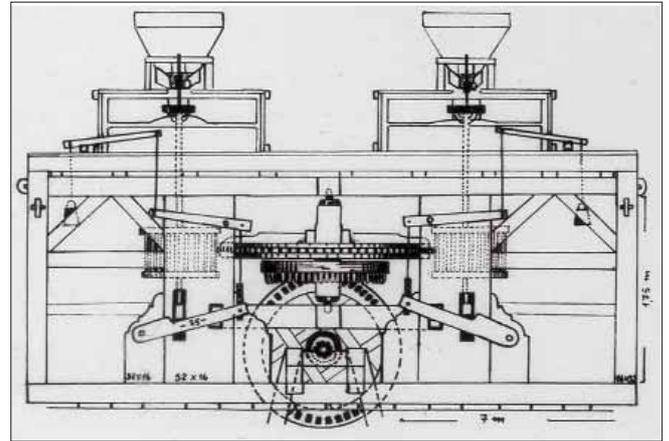
C. Besonderheiten

Mahlstuhl mit zwei Mahlgängen. Nach Aussage der Eigentümerin, Frau Wolf († März 2006), gab es bereits zum Zeitpunkt ihrer Einheirat einen Deutz-Motor, der durch einen E-Motor ersetzt wurde. Aktuell ist eine Inbetriebnahme mit E-Motor nach kleineren Reparaturen denkbar.

Anhang 1: Zeichnung



Anhang 2: Fotodokumentation



Links: Dieses Foto wurde vermutlich 1939 oder Anfang der 1940er Jahre aufgenommen. Das etwa 7 Meter große unterschlächtige Staber-Wasserrad ist zu diesem Zeitpunkt defekt und nicht mehr in Betrieb. Die Schützen der Freiarche sind gezogen. – Rechts: Querschnitt durch die beiden Mahlgänge der Paffendorfer Mühle. Unter dem Mahltsch: die Antriebstechnik für die Läufersteine.



Bild 2: Weizengang, Bütte mit Rumpfzeug, bestehend aus Rüttelschuh, Schüttrichter, mit Drei- oder Vierklang-Eisen fürs Rütteln/Speisen des Mahlganges. Befüllung vom darüberliegenden Boden.



Bild 4: Elevator für Mahlguttransport vom Mehlgang in den Sichter. Unter dem Sichter: Sackhalterungen, vorne links für Mehl und dahinter für Restmahlgut, das erneut in den Mahlgang geschüttet werden musste.



Bild 3 links: Antrieb des Weizenganges (NiG 6.1), links das angetriebene Tellerrad aus Gusseisen mit Buchenholzkämmen. Unter dem Mahlgang auf dem Mühleisen: das gusseiserne Kegelrad mit Ritzeln zum Antrieb des Läufers. – Bild 6 rechts: Antrieb des Schrotganges (NiG 2) über zwei gusseiserne Kegelzahnrad, eines davon ist auf dem Mühleisen montiert, das andere mit Buchenholzkämmen versehen.

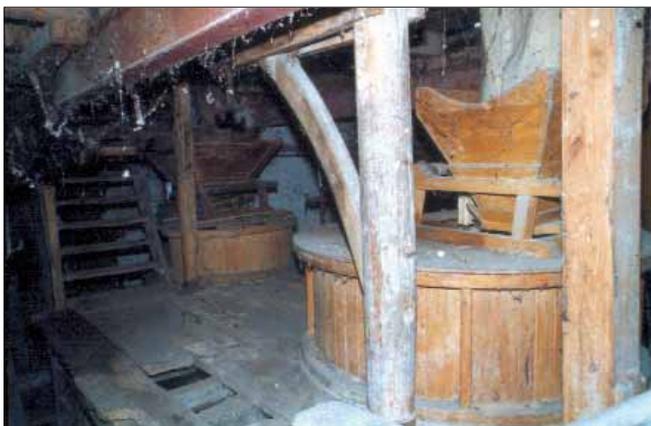


Bild 7: Blick von hinten auf Mahltisch mit Schrot-(NiG2) und Weizen-(NiG1)gang. Im Bild vorne der 'Galgen' zum Anheben der Läufersteine zum Schärfen von Bodenstein und Läuferstein.



Bild 8: Quetschstuhl (NiG4) Fabrikat SAXONIA mit zwei gegeneinanderlaufenden gleich großen, leicht geriffelten Walzen zum Quetschen von Hafer für Futterzwecke und von Roggen zum besseren Vermahlen (bessere Mehlausbeute).



Bild 9: Im Mühlengebäude vorhandener Rest der Wasserradwelle. Rechts im Bild: Endstück der 8-kantigen Welle.



Bild 10: Antrieb der ersten Transmission (NiG 5.1).



Bild 12: Drei-Phasen-Elektromotor mit 15 kW (20 PS) Leistung, Fabrikat: 'Brunken DOKAMOTOR' mit Sterndreieckschaltung. Geschaltet wurde der sogenannte Ringschleifer über ein Handrad.



Bild 15: Obere und untere Transmission. Im Hintergrund: die Achse der Wasserradwelle, darunter das Lager des Antriebs.



Bild 16: obere Transmission (NiG5.1) auf Schrotgangantrieb (NiG6.2) und unten links: Antriebsrad für 3. Transmission (NiG5.3).

Bild 17: Stiegenaufgang zum oberen Boden (Schüttboden).



Bild 19: Transmission (NiG5.3), linke Riemenscheibe für Antrieb des Sackaufzuges. Mittlere Riemenscheibe, Durchmesser 220 cm, wird von der Transmission (NiG5.2) angetrieben. Rechte Riemenscheibe für Antrieb einer Maschine außerhalb der Mühle, z.B. eine Stroh-häckselmaschine oder eine kleine Dreschmaschine.



Bild 23: Reste des Wasserrades: Wasserradwelle, vermutlich 8-kantig mit gusseisernen Rosetten für je 8 Speichen, in zwei Reifen/Felgen mündend.

Anhang 3: Auszug aus der Datenbank des RMDZ, Felder: Allgemeine Beschreibung und Geschichte

Die Mühle wird im Einkünfteverzeichnis des Reichsstiftes Essen von 1339 aufgeführt. Bereits 898 hatte König Zwentibold dem Stift die Güter an der Erft mit Mühlen übertragen, zu denen auch der spätere Oberhof Paffendorf zählte. Im Weistum über die Einkünfte des Paffendorfer Fronhofs aus dem 15. Jahrhundert ist die Mühle (*item eyn zo Paffendorf*) aufgelistet.

Nach der Säkularisation (1802) war die Paffendorfer Mühle eine Mahl-, Säge- und Schleifmühle. Ab 1836 diente sie lange Zeit als Papiermühle. Noch 1880 hatte der Inhaber der Papiermühle – Deplat aus Niederembt – seine Initialen 'G.D.' am Torbogen anbringen lassen, der die Gebäude aus dem Jahre 1835 und die jüngeren Anbauten abschloss. 1892 wurde die Mühle generalüberholt. In den letzten hundert Jahren war sie wieder Mahlmühle (Vogt, Wassermühlenführer, S. 163). Bis etwa 1964 wurde noch regelmäßig gemahlen. Zu Anfang der 1980er Jahre ist auch der temporäre Vermahlungsbetrieb eingestellt worden.

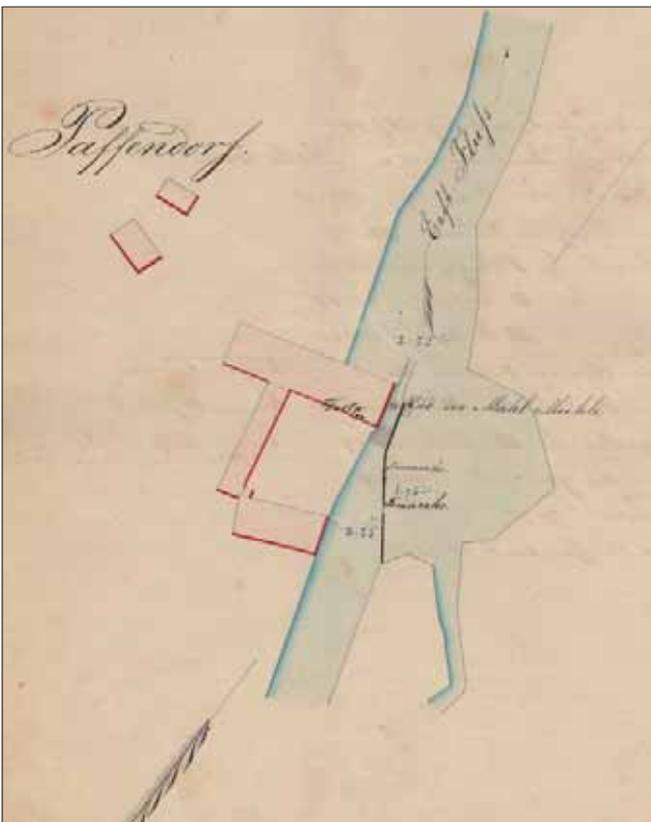
Das Mühlen-Interieur ist vollständig vorhanden. Nach Instandsetzungsarbeiten würde die Mühlentechnik wieder funktionieren. Mit dem Weizengang würde man Weizenmehl dunkleren Typen erzeugen können. Den Roggen- oder Schrotgang bräuchte man für Futterschrot und nach Sauberlaufen desselben könnte Backschrot (z.B. für Schwarzbrot) erzeugt werden.

Denkmalpflegerische Aufnahme 1987:

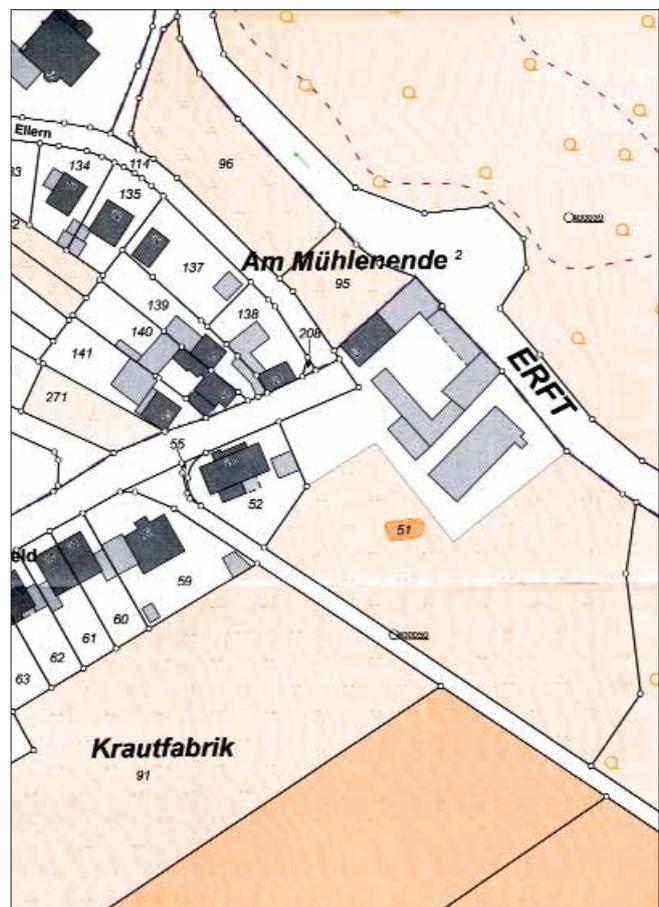
1835; 1880; 4-flügeliges Anwesen aus Backstein, unmittelbar an der Erft gelegen, Wohnhaus mit der Giebelseite die Straße Mühlenend abschließend; dieses 2-geschossig mit stichbogigen Fensteröffnungen, Mansardendach, am Giebel Datierung in Ankerzahlen, Fenster hier hochrechteckig mit Werksteinsohlbänken; als rückwärtige Verlängerung des mansarddachgedeckten Wohnhauses ein Wohntrakt mit Satteldach, um 1880, mit stichbogigen Fenstern; neben dem Giebel von 1835 stichbogige Durchfahrt, 1880 inschriftlich datiert, von Treppengiebel überfangen; Backsteinwirtschaftsgebäude schließen sich an, Mühlentrakt am Ende des Wohnhauses erhalten; nach Angaben der Besitzerin ist das Wohnhaus nicht unterkellert, sondern ruht auf Holzpfählern.

(LVR Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Zentrales Denkmälerarchiv, 7: Bergheim, Paffendorf).

Anhang 4: Karten



Paffendorfer Mühle, aus: Situationszeichnungen der an der grossen und kleinen Erft von Bruggen bis Morken gelegenen Mühlen Anlagen. Gezeichnet im Monat November 1855 durch den Geometer Greuel. Maasstab wie 1 : 625. Copyright Erftverband.



Rhein-Erft-Kreis, Katasteramt, B1-4560/12, Auszug aus dem Liegenschaftskataster, Flurkarte NRW 1:1000, Flurstück 51, Flur 12, Gemarkung Paffendorf, Mühlenwehr 23, Bergheim.